

Konzeptionelle Überlegungen zu Band 5 „Arbeiterklasse heute“

Ekkehard Lieberam

Band 5 hat insofern einen besonderen Stellenwert im Rahmen unserer Reihe [Klassenanalyse@BRD](#) als die Qualität gerade dieses Bandes im besonderen Maße über das Ansehen unseres Projekts überhaupt entscheiden wird. Dies ist so, weil dieses Thema nun einmal Antworten zu ganz wichtigen Grundfragen der marxistischen Klassentheorie verlangt und eine überzeugende theoretische und programmatische Verallgemeinerung der empirisch zu belegenden Wandlungen der Arbeiterklasse (und der kapitalistischen Klassengesellschaft überhaupt) nach wie vor aussteht. Dass eine derartige überzeugende Verallgemeinerung mit Band 5 geleistet werden kann, ist sicherlich unwahrscheinlich, aber zumindest muss er dazu einen beachtens- und anerkennungswerten Beitrag bringen. Aus dieser Sicht erscheint es mir auch wenig sinnvoll, das Thema in zwei Bänden zu behandeln. Allenfalls käme in Frage, einen ergänzenden Materialband zu bringen.

Auch Band 5 soll unser Klassenanalyseprojekt als Forum einer problembewussten und streitbaren Debatte mit unterschiedliche Sichten und Aspekte ausweisen. Allerdings sollte im Vordergrund das gemeinsame Bemühen um eine tragfähige und empirisch fundierte sowie unter den Autoren abgestimmte Theorie des subjektiven Faktors gesellschaftlicher Veränderungen stehen, also im Kern eine Theorie der sich verändernden Industriearbeiterklasse und der Wandlungen in der Klasse der bloßen Eigentümer von Arbeitskraft überhaupt. Dies wiederum ist nicht möglich, ohne zumindest grundsätzliche Aussagen zur Klassenstruktur der heutigen Gesellschaft zu machen. Das verlangt, dass die Gruppe, die einmal als verantwortlich für konzeptionelle Fragen des Projekts geschaffen wurde (Seppmann, Lieberam, Miehe, Münchow), sich dieser Verantwortung auch gemeinsam stellt. Eine Abgrenzung gegen dogmatische Positionen in einzelnen Beiträgen kann durchaus notwendig sein, entweder in einem gemeinsamen Vorwort oder in Einzelbeiträgen.

Erstens: Stand der Arbeiten:

Insgesamt haben die Ausarbeitungen noch nicht den Stand bzw. das Niveau erreicht, die es erlaubten, den Band 5 unverzüglich herauszugeben. Real erscheint mir die Fertigstellung aller Beiträge bis einschließlich März 2008 und die Fertigstellung des druckfähigen Manuskripts bis Mai 2008.

Aus meiner Sicht liegen fünf Beiträgen vor, die bereits druckfähig sind. Dazu zähle ich: **Bell – Arbeiterbewusstsein; Lühr – Subjektive Widerspruchsverarbeitung; Mies/Steigerwald – Klassenbewusstsein; Sohn – Arbeiterklasse, arbeitende Klasse; Steiner – 12 Thesen zur Klassentheorie.**

Nicht einschätzen kann ich, wie der Stand bei zwei Beiträgen ist, die möglicherweise auch schon komplett vorliegen: **Brenner – Ausbeutung und Gesundheit; Steinrücke - Geschlechterfrage und Klassenstruktur.**

Es liegt ebenfalls der überarbeitete Beitrag von **Renate Münder „Die Arbeiteraristokratie – Träger des Opportunismus in der Arbeiterklasse“** vor. Dieser Beitrag ist aus meiner Sicht inhaltlich und methodisch nicht überzeugend, sogar desorientierend. Ich bin dafür, ihn zu bringen. Wünschenswert wäre m. E. allerdings, darauf in einem anderen Beitrag mehr oder weniger ausführlich zu antworten (worauf natürlich Renate Münder ihrerseits reagieren könnte).

Herbert Münchow wird nach Beendigung des Eisenbahnerstreiks einen Beitrag zum Thema **„Der GDL-Streik“**, Untertitel: **Gewerkschaftlicher Klassenkampf oder ständische Spaltung** schreiben.

Peter Förster wird voraussichtlich (das entscheidet sich Anfang Februar) in Auswertung der 21. Welle seiner Längsschnittstudie einen Artikel mit dem Arbeitstitel **„Politisches Bewusstsein abhängig Arbeitender und Arbeitsloser in Ostdeutschland“** schreiben.

Weitere drei Beiträge, an denen noch gearbeitet wird, sind: **Lieberam, Klassenstruktur und Arbeiterklasse im Umbruch; Miehe, Arbeitsteilung, Sozialstruktur, Arbeiterklasse; Seppmann, Neue Arbeitswelt, neue Arbeiterklasse.** Von der Qualität gerade dieser von den Themen sehr ähnlicher Beiträge wird es maßgeblich abhängen, ob Band 5 den eingangs skizzierten Anforderungen gerecht werden kann. Sie sind von den Autoren untereinander abzustimmen.

Im Band 5 muss ein möglichst genaues Bild des Zustandes und der Entwicklungstendenzen der Arbeiterklasse bzw. der abhängig arbeitenden Klasse vermittelt werden:

- Größe der Industriearbeiterklasse und ihre Aufteilung auf die verschiedenen Wirtschaftszweige;
- Zunahme des wissenschaftlich-technischen Personals;
- Relationen zwischen Arbeitern in Kleinbetrieben und in größeren und ganz großen Betrieben;
- Arbeiter und abhängig Beschäftigte mit Migrationshintergrund;
- Einfluss der zunehmenden Europäisierung und Internationalisierung des Kapitals auf die Arbeiterklasse und alle abhängig Beschäftigten;
- Reallohnentwicklung, tatsächliche Arbeitsstunden im Jahr, sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, prekäre Arbeitsverhältnisse, Zahl der Leiharbeiter, Krankenstand, Sozialleistungen und deren Abbau;
- Soziale Situation Jugendlicher: Ausbildung/Studium, Arbeitslosigkeit, prekäre Arbeitsverhältnisse;
- Ausmaß der Exklusion, d. h. der Tendenz zur sozialen Ausgrenzung einer größeren Sozialgruppe von bloßen Eigentümern von Arbeitskraft aus dem Produktions- und Reproduktionsprozess, Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit, Schichtung der sozial Ausgegrenzten;
- Relation von Arbeitern, Angestellten und Beamten in der historischen Entwicklung und heute;
- Größe und Struktur sowie Rolle der lohnabhängigen Mittelschichten bzw. Mittelklasse. Stellung im System der gesellschaftlichen Produktion, Veränderungen hinsichtlich des Verhältnisses von bloßen Arbeitslohn und

Verwaltungs- bzw. Aufsichtslohn für Dirigentenfunktionen im Kapitalverwertungsprozess;

- Entwicklung der Betriebe, besonders der Großbetriebe;
- Differenzierungen in der Entlohnung und hinsichtlich der sozialen Rechte sowie deren Abbau, aber auch hinsichtlich Wohneigentum, Aktienbesitz u. ä. m.
- Entwicklung und Struktur der „öffentlichen Dienstleistungsklasse, d. h. der Beamten sowie der Angestellten und Arbeiter im Staatsdienst;
- Veränderungen in den sozialen Milieus;
- Stand der politischen Klassenbildung der abhängig arbeitenden Klasse: gewerkschaftliche Organisiertheit, Betriebsrätesystem, vereinzelte ökonomische Bewegung der Arbeiter“ (Marx), Streikentwicklung, Umfragen zum politischen Bewusstsein der abhängig Arbeitenden, Wahlverhalten, Mitgliedschaft in Parteien.

Im Verlaufe der Fertigstellung der Beiträge ist zu entscheiden, ob diese empirischen Angaben im zureichenden Maße in den einzelnen Beiträgen kommen, oder noch ein besonderer Materialanhang erforderlich ist.

Zweitens: Grundfragen, Übereinstimmungen und Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Platzes der Arbeiterklasse/arbeitenden Klasse(n) und der sozial Ausgegrenzten in der heutigen kapitalistischen Klassengesellschaft.

Wir kommen im Zusammenhang mit dem Thema „Arbeiterklasse“ nicht umhin, in Band 5 unsere generelle Sicht auf die kapitalistische Klassengesellschaft darzulegen. Gegebenenfalls müssen dazu vorhandene Meinungsverschiedenheiten auch deutlich gemacht werden. Meiner Meinung nach, sollten wir dies möglichst auch an Hand unterschiedlicher Schaubilder zur Klassenstruktur unserer Gesellschaft zeigen.

Wie weit diese Meinungsverschiedenheiten unter marxistischen Klassentheoretikern auch in der Vergangenheit gingen, ist an folgender Übersicht zu erkennen:

Klassenstruktur der BRD um 1970 in Prozent

	IMSF-Projekt	Projekt Klassenanalyse	Jürgen
Kuczynski			
Bourgeoisie	3,2	4,4	3,0
Mittelschichten/	24,0		
Mittelklasse		30,1	51,0
Arbeiterklasse/	72,8	65,5	42,0
andere Lohnarbeiter			4,5

Wünschenswert wäre für Band 5 ein ähnliches Schaubild (oder mehrere Schaubilder), an denen deutlich wird, welchen Anteil folgende Klassen, Schichten bzw. Gruppen an den Erwerbspersonen haben: abhängig arbeitende Klasse, Arbeiterklasse, Arbeitslose und sozial Ausgegrenzte Mittelschicht der industriellen, kommerziellen Dirigenten, Mittelschicht der administrativen Manager, Mittelschicht der Kleinrentner, Bourgeoisie mit ihren verschiedenen Fraktionen.

In dem nach eineinhalb Seiten abgebrochenen Manuskript zum 52. Kapitel („Die Klassen“) im Dritten Band des Kapital spricht Karl Marx davon, dass entsprechend den „Einkommenquellen Arbeitslohn, Profit und Grundrente ... Lohnarbeiter, Kapitalisten und Grundeigentümer ... die drei großen Klassen der modernen, auf der kapitalistischen Produktionsweise beruhenden Gesellschaft (bilden)“. (25, 892) Hinsichtlich der Kapitalisten gebraucht Marx an dieser Stelle auch den Begriff „Eigentümer von Kapital“ und hinsichtlich der Lohnarbeiter den Begriff „Eigentümer von bloßer Arbeitskraft“. Er weist zudem auf die Tendenz der „Verwandlung alles Grundeigentums in die der kapitalistischen Produktionsweise entsprechende Form des Grundeigentums“ hin. Wie Helmut Steiner in seinen Thesen (S. 2) sicherlich zu Recht anmerkt, war das die Ausgangsposition, „um (vermutlich) dem Darstellungs-Modus des ‚Kapitals‘ folgend die *konkrete empirische Mannigfaltigkeit der Klassenwirklichkeit* des damaligen Kapitalismus auf der Grundlage des kapitalistischen Gesamtprozesses zusammengefasst darzustellen.“ Von den Aussagen zu Klassen und Klassenstruktur erscheinen mir für Band 5 folgende für besonders wichtig:

- **Die Kennzeichnung der Klassenstruktur der modernen kapitalistischen Gesellschaft insgesamt.** Die Besonderheit seines Anteils an einer allgemeinen Theorie der Klassen sah Karl Marx darin, nachgewiesen zu haben, dass die Existenz der Klassen „an bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion gebunden ist“ (Weydemeyer-Brief). Klassenstruktur in „jeder geschichtlich auftretenden Gesellschaft“, „die soziale Gliederung in Klassen und Stände“ richtet sich nach Friedrich Engels danach, „was und wie produziert und wie das Produzierte ausgetauscht wird“ (20, 248). Marx und Engels sprechen im Kommunistischen Manifest davon, dass sich die Klassengegensätze in der „Epoche der Bourgeoisie“ durch die „Spaltung in zwei feindliche Lager“ vereinfacht hat. Stimmt diese Grundaussage noch? Zwar ist zu belegen, dass die Trennung der arbeitenden Menschen von der Produktionsmitteln zugenommen hat, aber zugleich hat sich die Segmentierung und Differenzierung der abhängig Arbeitenden außerordentlich verstärkt, möglicherweise so weit, dass ein kleiner Teil davon zur herrschenden Klasse und ein größerer zur Mittelklasse (bzw. zu den Mittelschichten) zu zählen ist. Am Ende seines Schaffens, in den „Theorien über den Mehrwert“ geht Marx auf die Bedeutung einer Mittelklasse als eine „zunehmend an Bedeutung gewinnende sozialstrukturelle Gliederung im Reproduktionsprozess“ (Helmut Steiner) ein. Kann dies auch heute ein entscheidender Ansatz für grundlegende Aussagen zur Klassenstruktur sein?

- **Die Definition der Kapitalistenklasse und der herrschenden Klasse insgesamt.** Kapitalist ist der Eigentümer von Kapital nur dann, wenn der angeeignete Mehrwert nicht nur für den Unterhalt des Kapitalisten, sondern auch eine im Konkurrenzkampf erforderliche Akkumulation des Kapitals ermöglicht. Die Kapitalistenklasse ist nach wie vor herrschende Klasse, allerdings mit der Besonderheit, dass ihre monopolkapitalistische Fraktion zugleich die politisch herrschende Fraktion ist. Es gibt zum einen eine größere Gruppe von Kleinunternehmern, die eine Zwischengruppe (? Zur Zwischenklasse oder Mittelklasse gehörend?) zwischen Kapitalistenklasse und Lohnarbeitern bilden. Es erhebt sich die Frage, wie dies statistisch erfasst werden kann? Von Kapitalisten kann man erst dann sprechen, wenn ein Kapitaleigentümer eine bestimmte Anzahl von Lohnarbeitern beschäftigt (?6, 7, 8 oder mehr bzw. weniger)? Zum anderen erhebt sich die Frage, wie groß die Gruppe der industriellen, und kommerziellen „Dirigenten“ ist, die man zur herrschenden Klasse zählen muss bzw., wie Marx einmal formulierte, „bei denen Verwaltung und Aufsicht bloßer Vorwand zur Ausplünderung der Aktionäre und zur Selbstbereicherung wird“ (25, 403). (diese Position muss im Zusammenhang mit Band 6 ausgearbeitet werden, aber in Band 5 ist dazu meines Erachtens eine Grundaussage erforderlich)

- **Die Entscheidung, ob der Begriff der Arbeiterklasse nahezu alle „Eigentümer bloßer Arbeitskraft“ bzw. alle abhängig Arbeitenden einschließt oder nur für die Industriearbeiterklasse gilt.** Nicht alle

Arbeiter und wohl nur eine Minderheit der Angestellten gehört zur Arbeiterklasse. Zur Arbeiterklasse im Sinne von Marx und Engels gehören alle diejenigen, die „das Kapital vermehren“ (Kommunistische Manifest). Kann man in diesem Sinne die Arbeiterklasse als Kern der abhängig arbeitenden Klasse bezeichnen? Wer vermehrt das Kapital? Wer leistet produktive Arbeit – unmittelbar und mittelbar - und wer nicht? Gehören alle, die produktive Arbeit leisten (auch auf viele Manager trifft das zu) zur Arbeiterklasse? Marx spricht von der privaten Dienstleistungsklasse und einer öffentlichen Dienstleistungsklasse. Auch die Begriffe Arbeiteraristokratie und Lumpenproletariat spielen bei ihm eine Rolle. Es erhebt sich die Frage, welche abhängig arbeitenden Klassen es über die Arbeiterklasse hinaus gibt, was heute und in absehbarer Zukunft die Merkmale der Arbeiterklasse sind und was die der anderen Fraktionen (?Klassen?) der „bloßen Eigentümer von Arbeitskraft“ sind?

- **Eine weitere komplizierte Frage ist: welche Zwischenschichten oder Mittelklassen gibt es?** Wie sind diejenigen klassenmäßig einzuordnen, die im Produktionsprozess sowohl „das Kapital vermehren“ als auch „den Arbeitern gegenüber das Kapital vertreten“ (25, 401). Marx spricht von der Arbeit der „Oberaufsicht und Leitung“, die „soweit sie aus dem gegensätzlichen Charakter, aus der Herrschaft des Kapitals über die Arbeit entspringt“ untrennbar „verquickt (ist) mit den produktiven Funktionen, die alle kombinierte gesellschaftliche Arbeit einzelnen Individuen als besondere Arbeit auferlegt.“ (S. 399/400). Marx wies auf die „Bildung einer zahlreichen Klasse industrieller und kommerzieller Dirigenten“ hin und deren „Aufsichts- oder Verwaltungslohn“, den er als eine besondere Form des „Arbeitslohns“ ansah. In den Theorien über den Mehrwert sprach er von „der in der Mitte stehenden und sich in stets größerem Umfang, größtenteils von der Revenue direkt fed Mittelklassen, die als eine Last auf der working Unterlage lasten und die soziale Sicherheit und Macht der upper ten thousand vermehren.“ (26.2, 276, 26.1, 145 f.)

Drittens: Wandlungen der kapitalistischen Klassengesellschaft in den letzten 140 Jahren (seit Abfassung des Kapitals) und im Zuge der 3. industriellen Revolution

Eine Reihe dieser grundlegenden Wandlungen im „sozialen Organismus“ (Karl Marx) der kapitalistischen Gesellschaft wurden bereits unter „Zweitens“ angedeutet bzw. skizziert:

- die weitere Differenzierung und Segmentierung der „bloßen Eigentümer von Arbeitskraft“,
- Veränderungen in der Struktur der Arbeiterklasse,

- das Anwachsen der Klasse der industriellen und kommerziellen Dirigenten,
- sozialökonomische und machtpolitische Veränderungen in der Bourgeoisie: Herausbildung der Monopolbourgeoisie, Erweiterung der herrschenden Klasse um die Gruppe der Spitzenmanager in Wirtschaft, im Finanzwesen und in der Politik.

Diese und weitere Wandlungen insgesamt sind nur zu verstehen, wenn man sie als Konsequenz der fortlaufenden Revolutionierung der Produktivkräfte und des damit einhergehenden Vergesellschaftungsprozesses der Arbeits- und Lebensbedingungen, nicht zuletzt des Wirkens der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus (Streben nach Höchstprofiten, Modus der Kapitalakkumulation, Konzentration und Zentralisation des Kapitals usw.) analysiert. „Die kapitalistischen Unternehmen wuchsen quantitativ wie qualitativ, die Arbeitsteilung innerhalb der kapitalistischen Unternehmen wurde immer weiter vorangetrieben, neue Industriezweige entstanden durch neue naturwissenschaftlich-technische Erfindungen und Entdeckungen oder durch die Abspaltung von bereits vorhandenen. Der kapitalistische Weltmarkt erforderte ebenfalls neue Spezialisierungen und die Erschließung moderner Produktionsmöglichkeiten, so dass ein immer weiter verzweigtes, hochempfindliches Geflecht von miteinander kooperierenden kapitalistischen Industrieländern, Wirtschaftsbereichen, Industriezweigen, einer Vielzahl voneinander mittelbar oder unmittelbar miteinander verbundenen Betriebe und verschiedenster Betriebsteile, paralleler wie aufeinanderfolgender Abteilungen und Einzeltätigkeiten entstand.“ (H. Steiner, 1967, S. 57)

Diese Prozesse setzen sich unter den Bedingungen der seit den siebziger Jahren begonnenen und offenbar anhaltenden mikroelektronischen und biogenetischen Revolution (verbunden mit immer neuen Schüben der Produktivkraftsteigerung und Arbeitsteilung) sowie der zunehmenden Internationalisierung von Forschung und Produktion im Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise beschleunigt fort:

- Mit der Freisetzung von Arbeitskräften stagniert die Zahl der Arbeiter (d. h. der ausgebeuteten Beschäftigten, die im Fertigungsprozess unmittelbar auf die Veränderung ihres Arbeitsgegenstandes einwirken), ihr Anteil an den abhängig Arbeitenden verringert sich, ganze Industriezweige (wie die Textilindustrie) verschwinden, die Beschäftigten in der gewerblichen Wirtschaft bzw. im produzierenden Gewerbe wie auch die Zahl der kapitalistischen Großbetriebe (absolut, nicht unbedingt relativ) nimmt ab.
- Ein übergreifendes Merkmal der Verschärfung des Widerspruchs zwischen Kapital und Arbeit ist die Prekarisierung der Arbeits- und

Lebensverhältnisse. Dabei wächst die Gruppe der gering Verdienenden bzw. prekär Beschäftigten (der arbeitenden Armen oder wie Marx formulierte: der „Lazarusschicht der Arbeiterklasse“) unter den abhängig Arbeitenden insgesamt deutlich zu (derzeit nach Schätzungen zwischen drei und sieben Millionen). Zusammen mit den sozial Ausgegrenzten (armen Langzeitarbeitslosen und Arbeitsunfähigen - oder unwilligen) bilden sie eine Fraktion der bloßen Eigentümer von Arbeitskraft (als Unterschicht, Sozialproletariat oder gar „Unterklasse“), deren gemeinsames Merkmal ein Leben in Armut oder an der Grenze zur Armut ist.

- Die Zahl der Angestellten (wovon sicherlich ein Teil - ? Wie groß ist dieser Teil? - zur Arbeiterklasse zu zählen ist und worunter sehr unterschiedliche Tätigkeiten subsumiert werden) überschreitet mittlerweile die der Arbeiter. Die Klasse der industriellen und kommerziellen Dirigenten des Kapitals (auch oft als lohnabhängige Mittelschichten oder als Teil davon bezeichnet) unter ihnen wächst an (Was sind die Kriterien der Zugehörigkeit? Auf wie viel?).
- Die Zahl der in den verschiedenen Bereichen von „Dienstleistungen“ Beschäftigten hat den Anteil von 70 Prozent an den Erwerbstätigen überschritten. Angewachsen ist dabei vor allem der Anteil solcher Bereiche wie Finanzberatung, Werbung, Medien und Kommunikation. In anderen Bereichen wie Verkehr, Post und wohl auch Gesundheitswesen und Bildung geht die Zahl der Beschäftigten zurück.
- Eine in sich wiederum sehr differenzierte Gruppe bilden nach ihren Funktions- und Aufgabenbereichen, nach ihrer Tätigkeit auf den verschiedenen Ebenen (Bund, Länder, Gemeinden), nach ihrer „kommandierenden Teilhabe am Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnis“ sowie nach ihren Gehältern und Dienstbezügen die Staatsangestellten, Beamten und Arbeiter im öffentlichen Dienst, deren Mehrheit sicherlich zur arbeitenden Klasse bzw. zur Arbeiterklasse gehört. Eine Spitzengruppe von etwa 150.000 Personen übt im Interesse der herrschenden Klasse die Kontrolle über den Staatsapparat aus. Gehört sie selbst zur herrschenden Klasse? Eine schwer zu beantwortende Frage ist, wer gehört zur Mittelklasse (zu den Mittelschichten)? Gehören dazu alle Staatsangestellten des Gehobenen und Höheren Dienstes (etwa 40 Prozent)? Wie verhält es sich mit den Angehörigen der Repressivapparate Bundeswehr und Polizei), die zu einem beachtlichen Teil ihr Personal aus der Arbeiterklasse rekrutieren und ihrer ökonomischen Lage nach zur arbeitenden Klasse zu rechnen sind? Welche Entwicklungen haben sich, auch im Zusammenhang mit der Privatisierung, in der Bundesbahn, der Bundespost, dem Bildungswesen, dem Gesundheitswesen, der Straßenreinigung, der Müllabfuhr usw. vollzogen und wie ist unsere Prognose?

Ein wichtiges übergreifendes Merkmal der Wandlungen in unserer Klassengesellschaft ist die Verschärfung des Antagonismus zwischen Kapital und Arbeit. Wir haben es seit mehr als zwanzig Jahren mit einer andauernden neoliberalen Kapitaloffensive gegen die abhängig Arbeitenden zu tun. Mit dem Zusammenbruch des europäischen Realsozialismus verfestigte sich die Herrschaft des Kapitals und die Kapitaloffensive beschleunigte sich. Zugleich nahmen auch im Zuge der fortschreitenden Revolutionierung der Produktivkräfte unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise prekäre Existenzbedingungen der abhängig Arbeitenden zu. Dies alles wiederum ist die Grundlage für in der Tendenz anwachsende Protestbewegungen gegen die neoliberale Kapitaloffensive. Wie haben es so zum einen mit einer Vielzahl von sehr widersprüchlichen, andauernden sozialstrukturellen Veränderungen, aber zum anderen auch mit einer übergreifenden Prekarisierung der Arbeits- und Lebensverhältnisse zu tun, wobei wir nicht übersehen können, dass dabei die soziale Basis der Kapitalherrschaft nicht nur abnimmt, sondern sich z. T. auch verfestigt. Die Zahl der offiziell Reichen ist von etwa 2,6 Prozent der Erwerbspersonen in den sechziger Jahren auf mehr als zehn Prozent angestiegen. Etwa weitere 20 Prozent der Erwerbspersonen konnten unter den Bedingungen der neoliberalen Kapitaloffensive ihren sozialen Standart halten oder verbessern.

Viertens: Konsequenzen von Veränderungen der Klassenstruktur und hinsichtlich der Lage der abhängig arbeitenden Klasse für Klassenpolitik und politische Handlungsorientierung.

Bei der weiteren Arbeit am Band 5 kommen wir nicht umhin, Position zu den im Zusammenhang mit den Veränderungen der Klassenstruktur und der Struktur der arbeitenden Klasse stehenden programmatischen Fragen zu beziehen. Diese berühren sowohl das DKP-Parteiprogramm als auch die im Jahre 2008 erneut anlaufende Programmdebatte der Partei „Die Linke“. Wir sollten das als Chance verstehen, zu einer breiteren Debatte über den Sinn linker Politik als Klassenpolitik und über wichtige Grundfragen des Zusammenhangs von sozialistischer Programmatik einerseits und Klassenstruktur bzw. politischer Klassenbildung andererseits beizutragen.

Zum einen geht es um die Entwicklung des grundlegenden Klassenwiderspruchs der kapitalistischen Gesellschaft. Es ist m. E. unstrittig, wenn im Programm der DKP festgestellt wird: „Der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit ist der unversöhnliche Klassenwiderspruch der kapitalistischen Gesellschaft. ... An die Stelle der sozialen Integration tritt die Konfrontation.“ (112/113; 327/328 – Zahlenangaben = Zeilen im Antrag des Parteivorstandes). Es wird auf solche politische Erscheinungen der Verschärfung des Klassenantagonismus eingegangen wie: die Prekarisierung der Arbeits- und

Lebensverhältnisse, die Angriffe „auf die sozialen und demokratischen Errungenschaften der Arbeiterklasse“ oder die Herausbildung unterschiedlicher „sozialer Akteure“.

Zum anderen sind Merkmale und Fronten der derzeitigen sozialen Polarisierung der Gesellschaft zu bestimmen. Nicht überzeugend in Bezug auf die Bestimmung der sozialen Träger der „politischen Herrschaft“ ist aus der Sicht unserer Analyse der Klassenwirklichkeit m. E. die im Zusammenhang mit dem Begriff der „sozialen Polarisierung“ getroffene Aussage: „Auf der einen Seite steht eine kleine Gruppe von Konzernherren, Bankchefs und Multimillionären – auf der anderen Seite die überwältigende Mehrheit der Arbeiter, Angestellten und Beamten, der in der Landwirtschaft Beschäftigten, der Intelligenz, der Freiberufler und auch kleinere und mittlere Unternehmer.“ (932 bis 936)

Schließlich steht die Aufgabe die potentiellen sozialen Kräfte im Kampf um eine bessere und andere Gesellschaftsordnung (also den subjektiven Faktor) zu definieren. Die in diesem Zusammenhang verwandten Begriffe sind mehr oder weniger überzeugend, aber insgesamt nicht stimmig. Sie schwanken zwischen zwei Grundpositionen. Einerseits wird ein sehr weiter Begriff der Arbeiterklasse bzw. des Proletariats verwandt, d. h. zur Arbeiterklasse werden fast alle „bloßen Eigentümer von Arbeitskraft“ gerechnet: so auch Angestellte, Arbeitslose, Jugendliche ohne Ausbildung und Beschäftigung (das geht nun wirklich gegen die Logik), eine „immer größer werdende Schicht der in der Technik, Wissenschaft und Bürokratie arbeitenden Intelligenz“ (972 bis 978, 999 ff.). Andererseits gibt es dazu im Gegensatz stehende Aussagen zu den Bündnispartnern der Arbeiterklasse im Kampf gegen das Kapital und für den Sozialismus, denen ein anderer, viel engerer Begriff der Arbeiterklasse zugrunde liegt. Die Rede ist von der „Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten Kräfte“ (802/803), von einer „breiten Schicht von Ausgebeuteten und Ausgegrenzten“ (941/942), von Beschäftigten „im Bank- und Dienstleistungsbereich, im öffentlichen Dienst sowie im Kommunikationswesen“, die für den „Kampf der Arbeiterklasse“ zunehmende Bedeutung gewinnen (1006 ff.). Hinsichtlich des Sozialismus wird von der „Macht des arbeitenden Volkes“, aber auch von der Erringung der politischen „Macht durch die Arbeiterklasse im Bündnis mit anderen Werktätigen“ (48, 590f.) gesprochen.